



**MATERIALMAPPE**

# **WIE ES EUCH GEFÄLLT**

**SCHAUSPIEL VON WILLIAM SHAKESPEARE**

**SPIELZEIT 2017-2018**



# Inhalt

Besetzung	Seite 3
Handlung	Seite 4
Die Figuren	Seite 6
Regiekonzept	Seite 7
Bühne und Kostüm	Seite 8
Was ist eigentlich Gender?	Seite 9
Wer war eigentlich Shakespeare?	Seite 11
Was ist eigentlich Liebe?	Seite 13
Spielpraktische Übungen	Seite 15

## Liebe Pädagog\*innen!

WIE ES EUCH GEFÄLLT ist eine der bekanntesten Verwechslungskomödien Shakespeares. Der englische Dramatiker nutzt das damals sehr beliebte Schäferspiel, um den Irrwitz des Verliebtseins humorvoll zu beleuchten. Aber in dem Stück steckt noch mehr. Der Wechsel Rosalindes zwischen den Geschlechtern, der die Grenzen zwischen männlichem und weiblichem Verhalten im Laufe des Stückes immer mehr verschwimmen lässt, knüpft an den modernen Diskurs an, was Geschlecht denn sei.

Mit Witz und Poesie nimmt sich Regisseurin Kathrin Mayr der Frage an, wo der Unterschied zwischen Männern und Frauen liegt, und ob es überhaupt einen gibt.

Diese Mappe stellt Ihnen Material zur Seite, mit dem Sie den Vorstellungsbesuch mit Ihrer Klasse thematisch vor- und nachbereiten können. Neben einer Inhaltsangabe, dem Regiekonzept und einer Erläuterung der Bühne finden Sie Informationen zu Shakespeare und Gender, eine Umfrage, wie Liebe heute verstanden wird, und natürlich spielpraktische Aufgaben.

Diese Mappe entstand mit Hilfe unserer Praktikantinnen Judith Homfeldt, Svenja Emke und Greta Triphahn.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Theaterpädagogik



„Tief im Herzen mag Frauenangst versteckt sein, wie sie will, nach außen sehn wir hart  
und blitzend aus wie viele andre männliche-feige Kerle, die sich verstelln verkleidet“  
Rosalind, 2.Akt, 2. Szene

## Besetzung

Orlando de Boys

Oliver de Boys, sein Bruder / Silvius /Corin, Schäfer

Herzog Senior / Herzog Frederick, sein Bruder

Rosalind, Tochter von Herzog Senior

Celia, Tochter von Herzog Frederick

Touchstone / Charles, ein Ringer

Katrin Schlomm

Lorenz Baumgarten

René Rollin

Simon Keel

Christian Simon

Timon Schleheck

Inszenierung

Ausstattung

Musik

Dramaturgie

Kathrin Mayr

Katharina Philipp

Clemens Mädge

Sophie Friedrichs

Premiere: 24.03.2018

Dauer: 2 Stunden 10, eine Pause



## Die Handlung im Schnelldurchlauf

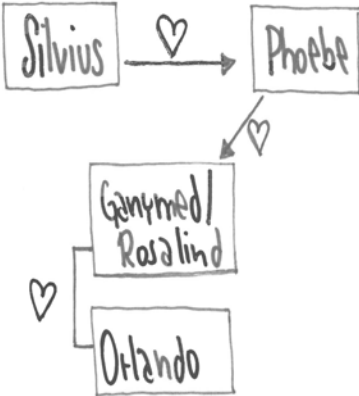
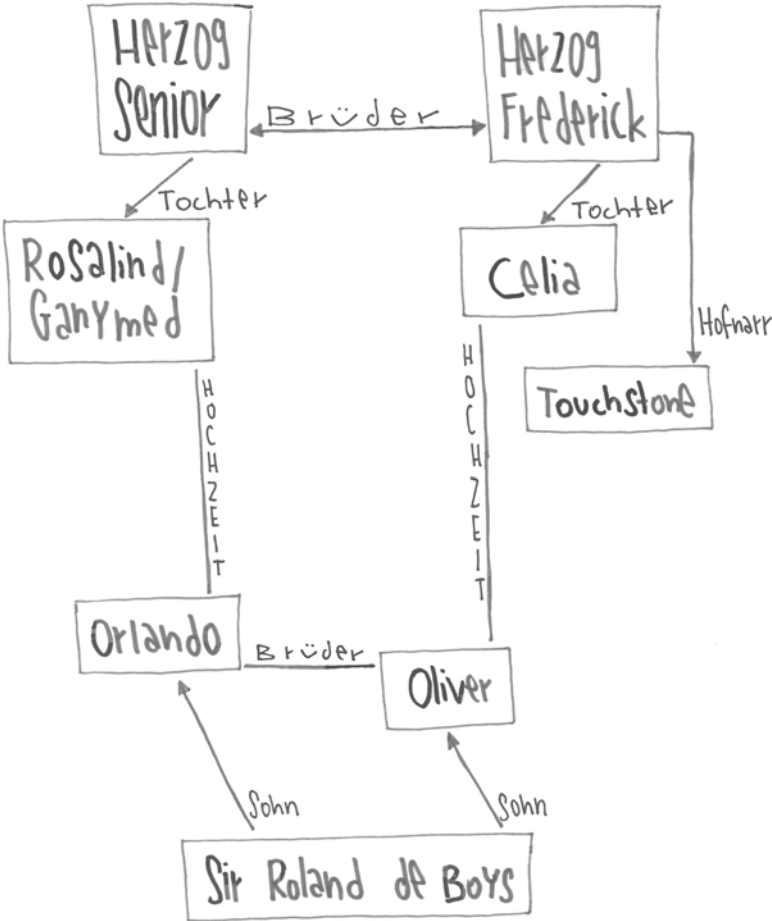
- Szene eins:** Start bei Orlando Zuhause. Orlando und Oliver streiten um ihr Erbe. Beim Herzog soll ein Ringkampf stattfinden, Oliver möchte, dass Orlando teilnimmt, in der Hoffnung, dass er dabei drauf geht.
- Szene zwei:** Rosalind ist traurig, weil ihr Vater verbannt wurde. Celia und Touchstone versuchen sie zu trösten, im Anschluss folgt der Ringkampf. Orlando nimmt teil, trifft dabei Rosalind, die sich sofort für ihn begeistert und sich um ihn Sorgen macht. Orlando besiegt unerwartet den Ringkämpfer des Herzogs. Rosalind verliebt sich in Orlando.
- Szene drei:** Der Herzog verbannt Rosalind. Celia und Touchstone gehen mit ihr in die Verbannung. Rosalind verkleidet sich als Mann und nennt sich Ganymed.
- Szene vier:** Im Wald treffen sie auf den Schäfer Silvius, der sehr verliebt in die Schäferin Phoebe ist. Ganymed fragt ihn, ob es ein Hotel oder Restaurant gibt. Da es so etwas natürlich nicht gibt, kaufen die drei die Hütte des Schäfers.  
Orlando ist auch im Wald, will vom Hunger getrieben den verbannten Herzog überfallen, wird aber freundlich von diesem aufgenommen, weil sein Vater ein alter Freund des verbannten Herzogs war. Währenddessen wird sein Bruder Oliver unter Androhung der Todesstrafe ausgeschickt, ihn zu finden.
- Szene fünf:** Nach dem Essen hängt Orlando Zettel mit verliebten Versen in die Bäume des Waldes. Diese werden von Rosalind/Ganymed abgepflückt und gelesen. Die beiden treffen sich im Wald, kommen ins Gespräch und Ganymed sagt er sei froh, keine Frau zu sein. Er will den armen Irren heilen, der überall die Zettel aufgehängt hat. Orlando gesteht ihm, dass es seine sind. Daraufhin machen sie ein therapeutisches Rollenspiel, angeblich, um Orlando von seiner Liebe zu heilen. Dafür soll sich Orlando vorstellen, dass Ganymed seine Angebetete sei und sie umwerben.
- Szene sechs:** Rosalind weint sich bei Celia aus, da sie denkt, dass Orlando sie nicht mag. Celia sagt ihr, dass Orlando ja nicht wisse, dass sie sie sei.
- Szene sieben:** Der verliebte Schäfer Silvius kommt mit seiner Angebeteten Phoebe, die beiden streiten über die Liebe. Ganymed mischt sich ein und sagt Phoebe solle den Schäfer nehmen, jemand besseres werde sie nicht finden, aber diese verliebt sich prompt in ihn. Sie beschließt ihm einen Brief zu schreiben, den Silvius ihm bringen soll.
- Szene acht:** Ganymed und Orlando spielen weiter ihr therapeutisches Spiel, verlieben sich dabei immer weiter ineinander. Nach einem Kuss zwischen den beiden vermeintlichen Männern ist Celia sauer, weil sie Angst hat, dass ihre versteckte Identität auffliegen könnte.
- Szene neun:** Silvius bringt den Brief von Phoebe zu Ganymed, aber der fühlt sich beschimpft, statt es als Liebesbrief aufzufassen. Oliver (Orlandos Bruder

vom Anfang) kommt und ist auf der Suche nach einem Schäfer, den sein Bruder Rosalind nennt. Ganymed meldet sich. Oliver erzählt, wie Orlando ihn vor einer Löwin gerettet habe, und dass die beiden Brüder endlich versöhnt seien. Celia und Oliver verlieben sich und wollen heiraten.

**Szene zehn:** Ganymed spricht mit der verliebten Schäferin Phoebe und sagt ihr, wenn er je eine Frau heiraten sollte, dann sie, aber wenn sie ihn nicht mehr wollen würde, solle sie den Schäfer nehmen. Phoebe stimmt zu. Der Herzog kommt und Rosalind/Ganymed bietet an, Rosalind her zu zaubern. Der Herzog stellt fest, dass Ganymed sehr wie seine Tochter aussieht, Orlando sieht das auch so. Rosalind kommt umgezogen zurück und gibt sich als sie selbst zu erkennen und fragt ihren Vater, ob sie Orlando heiraten dürfe. Sie dürfen. Schäferin und Schäfer heiraten daraufhin ebenfalls, Oliver und Celia auch. Der böse Herzog wollte eigentlich alle im Wald ausräuchern, traf jedoch einen Mönch und ist jetzt im Kloster. Der gute Herzog verlegt die Feier zu ihnen nach Hause und Rosalind tritt zum Epilog hervor und sagt, dass doch alle leben und leben lassen sollen, wie sie wollen.



# Die Figuren und ihre Beziehungen



## Regiekonzept

Theater zu Shakespeares Zeiten war Männersache. Auch Frauenrollen wurden von Männern gespielt. Eine Verwechslungskomödie, in denen junge Männer junge Frauen spielen, die sich in junge Männer verkleiden, um dann andere junge Männer zu becirchen, hatte damals eine ganz andere Dimension der Verwirrung, als heute. Regisseurin Kathrin Mayr möchte diesen Effekt von damals gerne einfangen und besetzt das Stück fast ausschließlich mit Männern. Ausnahme ist die männliche Hauptrolle, der junge Orlando, der von der Schauspielerin Kathrin Schlomm gespielt wird. Mayr möchte damit die Verwirrung der Geschlechter auf die Spitze treiben und ins Heute übertragen. Das Stück stellt durch die Verkleidungen der Rollen die Frage nach der Eindeutigkeit unserer Geschlechteridentitäten. Um die Antworten, die das Stück parat hat, an den heutigen Diskurs und die verbesserte Stellung der Frau in der Gesellschaft anzupassen, ist es Mayr wichtig, dass die starke, männliche Hauptrolle von einer Frau gespielt wird.

Die Besetzung des Stückes ist auch in anderer Hinsicht eine Herausforderung für das Schauspielteam. WIE ES EUCH GEFÄLLT ist ein Stück der dualen Gegensätze. Dem Schloss steht der Wald gegenüber. Die kaltherzigen Männer haben einfühlsame, lebensfreudige Brüder. Die kontrollierte Welt des Adels steht neben der freien Welt der Schäfer. Mayr verbindet diese dualen Gegensätze, indem sie den Schauspielern jeweils zwei komplett gegensätzliche Rollen zuweist. So wird der kalte und der freundliche Herzog vom gleichen Schauspieler gespielt. Die liebevolle Celia und die fluchende Phoebe ebenfalls. Der brutale Oliver und der suizidale Silvius auch, genauso wie der Ringer und der Hofnarr. Das ist eine spannende Herausforderung für die Schauspieler, die zwei völlig verschiedene Typen an einem Abend darstellen müssen. Die Wechsel zwischen den Rollen sollen dabei immer rasanter und die Umzüge immer offener stattfinden und damit gleichzeitig die Handlung des Stückes antreiben, immer schneller mit verschiedenen Identitäten spielen und die Mittel des Theaters offen legen.



Kathrin Mayr erkennt im Stück einen kompletten Wechsel der Stimmung. Aus einer kühlen, aristokratischen Welt, die von Melancholie und Machtmissbrauch gekennzeichnet ist, wird im Laufe der Zeit eine warme, freundliche und lustvolle Welt, die voller Möglichkeiten steckt. Sinnbildlich für diesen Übergang stehen auch die Orte, die Shakespeare gewählt hat: Zu Beginn findet die Handlung im Schloss des

Herzogs statt, später wandert die Handlung in den Wald und die ‚exotische‘ Welt der Schäfer. Struktur und Regeln stehen Freiheit und Möglichkeiten gegenüber. Am Ende weicht der aristokratische Hof komplett der freien Welt des Waldes. Vor allem die Gestaltung der → Bühne unterstreicht diesen Wandel.

Ein Kniff, der für Verwirrung sorgen könnte, ist die Rolle des zweiten, traurigen Narren, Jaques. Durch die kurzfristige Erkrankung eines Schauspielers konnte die Rolle nicht besetzt werden. Schnell musste eine neue Idee her, wie er trotzdem mit dabei sein könnte. Die Schauspieler\*innen übernehmen deshalb Teile von Jaques Text. Dadurch entstehen innere Zwiegespräche, in denen die Figuren scheinbar allein mit dem Leben, der Liebe und den Umständen ringen. Optisch tritt Jaques als Puppe in Erscheinung, die Herzog Frederick als treues Gefolge immer bei sich führt.

## Bühne und Kostüm

Bühnenbildnerin Katharina Philipp stand vor der Herausforderung, nicht nur zwei verschiedene Räume zu entwerfen, sondern vor allem atmosphärisch zwei völlig unterschiedliche Welten entstehen zu lassen. Trotzdem war es ihr Ziel, dies so minimalistisch wie möglich zu tun. Zum einen sollte die Welt des Palastes und des Herzogs dargestellt werden, die von Strenge, Härte und Machtmissbrauch gekennzeichnet ist. Zum anderen spielt das Stück im Wald, für Shakespeare ein Ort der Ursprünglichkeit, der Emotionen und der Freiheit. Katharina Philipp lies sich von bunten Leuchtkörpern verschiedener Jahrmärkte inspirieren und setzt einen Wald aus Sternen auf die Bühne, die unterschiedlich aus sich selbst heraus leuchten können. So leuchten sie zu Beginn in kaltem Neonlicht, und erstrahlen in warmen Farben, sobald die Handlung in den Wald wechselt.



Zwei dieser Sterne sind frei beweglich und können von den Schauspieler\*innen auf der Bühne an andere Orte geschoben werden. Einige Sterne sind so groß und stabil, dass die Figuren darauf herum klettern oder sich daran hängen können. Außerdem gibt es einen fahrbaren Kleiderständer, der voll mit Kostümen hängt, die die Schauspieler auch teilweise bei offenen Umzügen benutzen.

Die Bühne ist nach hinten offen, man sieht den kompletten Bühnenraum, mit Verkabelung und Leitern auf dem Bühnenboden. Ab und zu sieht man sogar einen Schauspieler auf der Hinterbühne sitzen, der gerade keinen Auftritt hat. Zusammen mit den offenen Umzügen wird so eine Entzauberung des Theaterraumes erzielt. Das Theaterstück kann als das erkannt werden, was es ist: eine Behauptung und keine wahre Geschichte.

Die Kostüme sind ebenfalls den zwei Welten angepasst. Im Palast tragen die Schauspieler\*innen aufwändige Kostüme, die an die Abendgarderobe von Casino-Besuchern erinnern. Im Wald sind die Kostüme erdiger, felliger, wilder. Einzig die beiden Hauptfiguren, Rosalind und Orlando, behalten städtischere Kostüme an, und erhalten dadurch noch einmal mehr Fokus.



## Was ist eigentlich Gender?

Das Stück wirft durch die Verkleidung Roslinds zu Ganymed und der trotz der Verkleidung fortschreitenden Verliebtheit der beiden Hauptrollen die Frage nach den Grenzen der Geschlechter auf. Im Folgenden ein kurzer Überblick über den Diskurs, der in Gesellschaft und Wissenschaft über *Geschlecht* geführt wird.

Während im Deutschen „das Geschlecht“ ein enger Begriff ist und vor allem das biologische Geschlecht meint, benennt das englische „gender“ präziser die gesellschaftliche und soziale Dimension von Geschlecht. John Money (1921-2006) entwickelte im Jahr 1955 die Begriffe „gender roll“ und „gender identity“, um sowohl das erwartete als auch das tatsächliche Verhalten von Menschen zu beschreiben. Damit konnte er neben den Geschlechtern männlich und weiblich auch andere Geschlechter beschreiben, wie zum Beispiel intersexuell und transsexuell. Das starre duale System wurde aufgebrochen, jedoch muss für die Akzeptanz anderer Geschlechter auch heute noch weiter gekämpft werden.

Aber was bedeutet *transgender*? Der Begriff bezeichnet Menschen, bei denen die „gender identity“ von ihrem biologischen Geburtsgeschlecht abweicht. Beispielsweise wird ein biologischer Mann geboren, der sich aber Zeit seines Lebens als Frau fühlt. Die Ursachen, die Trans- oder Intersexualität auslösen, sind unklar. Um das zu erforschen, gibt es bereits zahlreiche Untersuchungen.

Eines von den Projekten leitet der Inhaber des ersten Lehrstuhls für Transsexologie an der freien Universität Amsterdam, Louis Gooren. Er fand im Gehirn von sechs Männern, die sich im Laufe ihres Lebens zu ihrer Transsexualität bekannt haben, in einem Nerven Kern eine anatomische Besonderheit. Dieser Kern soll für die Geschlechtsentwicklung und das Sexualverhalten verantwortlich sein. Bei Frauen ist diese Zellansammlung in der Regel nur halb so groß wie bei Männern. Gooren stellte fest, dass der Nervenknötchen bei den sechs untersuchten Transsexuellen dasselbe Volumen besaß, wie bei Frauen, die biologisch weiblich geboren wurden. Er folgerte daraus, dass vermutlich Geschlechtshormone verantwortlich für die unterschiedliche Größe des Nervenknötchens seien. Wenn beispielsweise ein Überschuss an weiblichen Hormonen auf das Gehirn eines männlichen Embryos einwirkt, könnte es passieren, dass sich der biologische Junge später eher wie ein Mädchen fühlt. Louis Gooren stieß mit seiner Forschung jedoch auf Kritik. „Bei so einer kleinen Gruppe von Versuchspersonen erhält man keine statistisch verwendbaren Ergebnisse“, kommentiert Dorette Poland, eine Psychiaterin aus München, die seit 20 Jahren transsexuelle Menschen betreut.

Das Beispiel David Reimer:

Der Sexualwissenschaftler John Money andererseits ging davon aus, dass das Geschlechtsverhalten bis zum 3. Lebensjahr veränderbar ist. Als der 22 Monate alte Bruce Reimer bei einer Geschlechtsbeschneidung durch einen Fehler seinen Penis verlor, riet John Money zu einer Geschlechtsangleichung. Man sollte ihn mit Hilfe einer Östrogen-Behandlung als Mädchen, Brenda, großziehen. Mit 14 Jahren erfuhr Brenda davon und lies sich zu David umbenennen. Er heiratete eine Frau und adoptierte 3 Kinder, bevor er sich im Alter von 38 Jahren, nachdem seine Frau sich von ihm getrennt und er seinen Job verloren hatte, das Leben nahm. Der Versuch gilt heute als gescheitert und zeigt, dass auch bei früher hormoneller Behandlung nicht der Körper ausschlaggebend für das Geschlecht ist, sondern die persönliche Wahrnehmung.

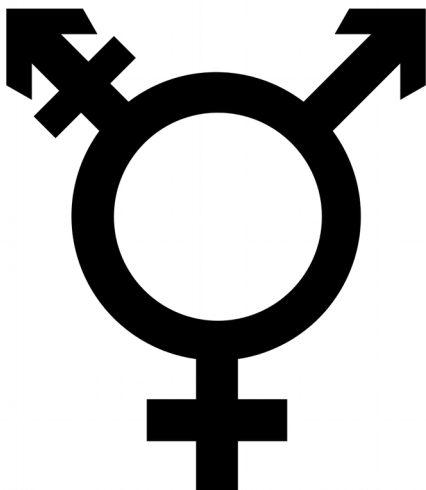
In einigen Regionen der Welt gibt es schon länger nicht nur zwei Geschlechter. Gerade indigene Völker sind toleranter und insofern moderner, was die Akzeptanz von Vielfalt angeht. Im Folgenden drei Beispiele, wie es in anderen Ländern und Gesellschaften aussieht:

In **Indien** gibt es drei Geschlechter: Frau, Mann und *Hijra*. *Hijra* würden wir als transsexuelle Menschen bezeichnen.

In **Nordamerika** gab es in verschiedenen indigenen Stämmen die *two spirits*. Das waren Menschen die in sich die spirituelle Seite des Mannes und die spirituelle Seite der Frau vereinen. Sie wurden sehr hoch angesehen.

In **Indonesien** auf der Insel Sulawesi gibt es fünf anerkannte Geschlechter. Neben Cis-Frauen und Cis-Männern (Geburtsgeschlecht und soziales Geschlecht sind gleich) gibt es *Calabai* dessen Geburtsgeschlecht männlich und dessen soziales Geschlecht weiblich ist, *Calalai* dessen Geburtsgeschlecht weiblich und dessen soziales Geschlecht männlich ist, und *Bisu*, die die Aspekte von Mann und Frau vereinen. Diese werden Schamanen genannt und sind sehr hoch angesehen.

Die Anerkennung und Gleichstellung verschiedener Geschlechter ist im 21. Jahrhundert in der westlichen Welt endlich ein wichtiger Punkt der politischen Debatte. Die rechtliche, persönliche, wie auch berufliche Gleichstellung ist wichtig für die Entwicklung, die Freiheit, die Umsetzung der Träume und der Lebenspläne aller Menschen.



Dieses Symbol veranschaulicht, dass es neben den biologischen Geschlechtern *weiblich* und *männlich* noch ein drittes *intersexuelles* Geschlecht gibt.

In Deutschland hat das Bundesverfassungsgericht am 10.10.2017 entschieden, dass bis Ende 2018 die Anerkennung des dritten Geschlechts in der deutschen Bürokratie umgesetzt werden muss.

## Wer war eigentlich Shakespeare?

Shakespeare lebte von 1564-1616. Um seine Person ranken sich viele Mythen und Geschichten. Hier einige Fakten, die so nicht in jedem Lebenslauf vorkommen:

1. Zwar ist sicher, dass es Shakespeare als Person gegeben hat, doch ist bei vielen Werken unklar, ob Shakespeare wirklich der Autor dieser berühmten Werke ist. Hierzu gibt es wilde Spekulationen:  
*Elisabeth 1.* (1533-1603): Man sagt, dass die Königin früh starb und Shakespeare tagsüber als „Drag-Queen“ fungierte. Nachts soll er heimlich gedichtet haben.  
*Christopher Marlowe* (1564-1593) war ein begabter Dramatiker und Spion, der im Alter von 29 Jahren starb. Angeblich soll er jedoch überlebt haben und unter dem Pseudonym Shakespeare weitergeschrieben haben.
2. Shakespeare wurde zu seiner Zeit lange vergöttert, doch hatten die Menschen später große Zweifel, dass ein „Wilddieb“ oder „Pferdeknecht“ der Schöpfer von „Hamlet“ und „King Lear“ sein kann.
3. Shakespeares Leben hat laut Aufzeichnungen eine große Lücke von insgesamt 25 Jahren, sowohl zwischen den Jahren 1564-1582 als auch 1585-1592. In dieser Zeit ist nichts über ihn bekannt.
4. Er heiratete mit 18 Jahren die 26-Jährige Anne Hathaway. Drei Jahre später bekamen sie eine Tochter und Zwillinge.
5. „Deine Mutter“-Witze kommen ursprünglich von Shakespeare. Die hat er schon vor vierhundert Jahren in Theaterstücken wie z. B. „Timon of Athens“ oder „Titus Adronicus“ erzählt.
6. Wissenschaftler haben auf Shakespeares Anwesen Reste von Cannabis gefunden. Seine Werke könnten unter Einfluss von Drogen geschrieben worden sein - „Sein oder nicht sein, Gras ist hier die Frage.“
7. Sein längstes Wort ist „honorificabilitudinitatibus“ aus „Love`s Labors Lost“. Die Bedeutung ist leider unklar.
8. Er erfand 15 neue Wörter, die wir heute noch nutzen, darunter „Swagger“ oder „Champion“.
9. Sein Tod könnte die Folge einer langen Nacht mit seinen Dichterfreunden und zu viel Alkohol gewesen sein. Er starb aufgrund des Fiebers, das er sich dabei zugezogen hatte.

Es wurde lange Zeit wild darüber debattiert, ob Shakespeare überhaupt ein Mann gewesen sei. Hier eine kurze Zusammenfassung der Thesen.

Robin Patricia Williams, eine amerikanische Forscherin und Autorin stellt in ihrem Werk *Sweet Swan of Avon: Did a Woman Write Shakespeare?* die These auf, dass Shakespeare kein Mann, sondern eine Frau war. Die Gräfin von Oxford, Mary Pembroke, die von 1561-1621 lebte, soll sich, nach R. Williams, als Shakespeare ausgegeben haben. Sie untermalt ihre These mit folgenden Argumenten:

- Zu ihrer Zeit war das Theater unmoralisch und nicht erlaubt. Aus diesem Grund gab sie sich den Namen eines Theaterleiters, um ihre Literatur weiter schreiben zu können.
- Sie hat all ihre Werke ihren Damen und den Grafen Pembroke und Montgomery gewidmet, die ihre Söhne waren.
- Die Stücke in denen man Shakespeares innigste Gefühle erkennen kann, sind meist an Männer gerichtet. Daher denken einige Literaturwissenschaftler, dass Shakespeare homosexuell gewesen sei. Doch wenn man an die weibliche Shakespeare glaubt, entdeckt man bald, dass sie zu der Zeit, in der die Stücke entstanden sind, einen Liebhaber hatte.
- Als Mary Pembroke viele Verluste in ihrem Leben erleiden musste, wurden auch Shakespeares Stücke um einiges düsterer.

Reichen diese wenigen, vielleicht nur durch Zufall passenden, Ereignisse im Leben von William Shakespeare und Mary Pembroke aus, um zu beweisen, dass Shakespeare eine Frau war? Einige Thesen sind sehr verdächtig. Doch was ist mit seiner Frau? Oder seinen drei Kindern? Waren seine Frau Anne Hathaway und seine Kinder Susanna, Hamnet und Judith etwa nur Tarnung für Shakespeare? Oder was ist mit der Tatsache, dass bekannt ist, wo Shakespeare als Kind gewohnt hat? Seine Eltern, sein Schulbesuch in seinem Dorf, oder seine Reisen nach London und seine Geschäfte dort?

Die Biografie weist einige Lücken auf und der Fakt, dass man in den Jahren 1584-1592 gar nichts von Shakespeare finden kann, ist eigenartig und lässt Fragen aufkommen. Jedoch ist es auch schwer, die Biografie eines Menschen nachzuerfolgen, der schon vor 402 Jahren gestorben ist.

Eine mögliche Erklärung für die an die Männer gerichteten Stücke, sind die Vermutungen, die seine Homosexualität betreffen. Doch Shakespeare hat seine Liebe zu Frauen offen bekannt. War er bisexuell? War er schwul und hat sich nie geoutet? War er eine heterosexuelle Frau? War er ein heterosexueller Mann und konnte sich als Autor einfach gut in alle Menschen hineinversetzen? Der Dichter bleibt wohl weiterhin ein Rätsel.

## Was ist eigentlich Liebe?

Das verrückte Verhalten junger, verliebter Menschen ist wohl das Hauptthema, um das es Shakespeare in seinem Werk ging. Seit damals sind mehr als 400 Jahre ins Land gegangen. Uns hat interessiert, was die Menschen heute über Liebe denken.

Deshalb hier ein Einblick darüber, was Einwohner\*innen und Schüler\*innen aller Altersgruppen in der Rendsburger Innenstadt uns dazu sagen konnten. Die Aussagen, sind so angepasst, dass sie sich alle auf „sie“ also „sie, die Person, die man liebt“ beziehen und stammen sowohl von Männern als auch Frauen.

### Was ist Liebe?

„Liebe ist, wenn man alles für jemanden tun möchte, damit sie glücklich ist, auch wenn es einem schlecht geht. Man will sie um jeden Preis zum Lachen bringen und ihr die ganze Welt zu Füßen legen.“

„Man bekommt kribbeln im Bauch und Herzklopfen, wenn die Person in den Raum kommt. Man findet sie unglaublich hübsch, nicht nur vom Aussehen, sondern auch vom Charakter und man will ihr den ganzen Tag Komplimente machen, um ihr damit eine Freude zu machen.“

„Man muss immer lächeln,  
wenn man sie sieht.“

„Es gibt zwei Teile von Liebe. Zuerst das Verliebtsein wo man alles teilen möchte, wie Erlebnisse und Gefühle, immer mit jemanden zusammen sein und sich für den anderen auch mal hübsch machen will. Dann hat man Verständnis füreinander, man macht sich für den anderen attraktiv und wird der einzige beste Freund des anderen. Man teilt seine Probleme und Freuden. Das Verständnis für den Partner wächst, obwohl und weil man immer wieder neue Seiten an ihm kennenlernt. Aber auch deswegen kann man sich alles verzeihen.“

„Liebe ist jeden Tag seines Lebens mit einer Person verbringen zu wollen, auch wenn sie mal nervt, möchte man beieinander bleiben.“

„Man möchte seine Leidenschaft mit ihr ausleben und gerne der Welt zeigen wie glücklich man mit der Person ist. Man bekommt keinen vernünftigen Satz raus, wenn man mit ihr redet.“

„Liebe ist auch, wenn man sich, egal, wo man ist, bei dieser Person zuhause fühlt und oft an sie denkt. Man vertraut jemandem grenzenlos und sagt ihr alles und man wird rot und lächelt wenn jemand ihren Namen sagt.“

„Liebe ist Zuneigung und ein Gefühl, was sich warm im Bauch anfühlt.“

„Man erkennt sich selbst in jemand anderen.“

„Liebe ist Offenheit, Verständnis und Entgegenkommen.“

„Man redet gerne über sie und möchte alles über sie wissen. Aber es gibt auch familiäre sowie freundschaftliche Liebe, die genauso wichtig ist. In Liebe, egal welcher, steckt immer Vertrauen, Freude und tolle gemeinsame Erlebnisse.“

### **Wie hat sich die Liebe in den letzten Jahren verändert?**

„Die Frau muss nicht mehr vom Mann erobert werden, denn sowohl Mann als auch Frau können den ersten Schritt machen.“

„Man konnte sich damals nicht auf Instagram oder Facebook stalken und gegenseitig snapen und Flammen aufbauen.“

„Die jungen Leute geben schneller auf und es geht insgesamt alles viel schneller und gefühlloser. Es dreht sich fast nur noch um Sex.“

„Viele sind nur noch sich selbst nah.“

„Die Liebe ist Egoistischer geworden (Eigenliebe).“

„Die Menschen heutzutage vergessen, dass Liebe nicht nur Bauchkribbeln und rosarote Wolken bedeutet, sondern Liebe sehr viel mehr kann und können muss. Das bedeutet gemeinsam Probleme zu überwinden. Viele Leute trennen sich zu schnell, weil man damit nur Glückseligkeit und die erste Phase Verliebtsein verbindet. Liebe bedeutet nämlich auch das Bewusstsein, dass man den schwierigen Alltag vertrauensvoll miteinander bewältigt. Liebe bedeutet auch Kompromisse zu machen, denn den Idealpartner aus Liebesromanen gibt es eben nicht.“

## Spielpraktische Aufgaben

### 1. Raumlaut

*Shakespeare hat zwei Orte mit sehr unterschiedlichen Atmosphären geschaffen. Ein Raumlaut kann diese unterschiedlichen Atmosphären körperlich erlebbar machen. Diese Übung ist zur Vorbereitung geeignet und dauert maximal 10 Minuten.*

- Vorbereitung: Die Schüler\*innen sollen frei durch den leeren Raum laufen. Dabei nicht sprechen, sich nicht anrempeln, keine gleichförmigen Kreise laufen.
- Durchführung: Sagen Sie den Schüler\*innen eine Skala von -2 bis 2 an. Dabei steht die 0 für neutrales Gehen, die -1 eine Gangart, bei der die Schüler\*innen sich etwas kontrolliert fühlen. Die -2 für eine Gangart, bei der sie sich stark überwacht fühlen. Die 1 steht für eine Gangart, die für die Schüler\*innen Lockerheit und Unbeschwertheit bedeutet, und die 2 für die absolute Freiheit. Lassen Sie die Klasse die verschiedenen Gangarten ausprobieren und wechseln Sie durch Ansagen der Zahl zwischen ihnen hin und her.
- Abschluss: Sprechen Sie mit den Schüler\*innen, wie sich die Gangarten angefühlt haben, vor allem im Vergleich. Welche hat ihnen Spaß bereitet? Außerdem können Sie fragen, ob die Gangarten Ideen ausgelöst haben, welche Figuren diesen Gang haben oder welche Situationen so eine Gangart auslösen könnten.

## 2. Stereotype erstellen und spielen

*WIE ES EUCH GEFÄLLT spielt stark mit Vorurteilen. Was ist ein Mann, was eine Frau? Mit diesen Fragen auf der Bühne umzugehen, erfordert Feingefühl. Diese Übung ist zur Vor- und Nachbereitung geeignet, und dauert ca. 15 Minuten. Die Variante dauert 45 Minuten.*

Vorbereitung: Keine

Durchführung: Sammeln Sie mit der Klasse an der Tafel, was ein „typischer Mann“ ist und was eine „typische Frau“. Sammeln sie auch offensichtliche Vorurteile.

Abschluss: Analysieren Sie mit den Schüler\*innen, woher diese Vorurteile und Stereotypen kommen. Versuchen Sie auch gemeinsam mit der Klasse herauszufinden, welche der Vorurteile oder Stereotypen von der Gruppe eher akzeptiert und welche eher abgelehnt werden.

Variante: Die Schüler\*innen haben nun die Aufgabe, sich aus diesen Stereotypen eine Figur auszudenken, die sie vorspielen können. Hierzu soll immer ein stereotyper Mann auf eine stereotype Frau treffen und die Schüler\*innen sollen eine Szene improvisieren. Spannend wird es dabei, wenn die Männer die stereotypen Frauen und die Frauen die stereotypen Männer spielen.

Abschluss: Sprechen Sie in einer offenen Diskussion über die Erfahrungen beim Spielen, aber vor allem auch beim Zusehen. Durch welche Spielweise entstand Humor? Welche Vorurteile oder Stereotypen waren vielleicht sogar verletzend beim Zusehen?



### 3. Geschichten der Liebe - Schreibaufgabe

*Da es in Shakespeares Stück vor allem um die Irrungen des Verliebtseins geht, ist diese Übung geeignet, die witzigen, spannenden und traurigen Geschichten, die sich im Umfeld der Schüler\*innen zutragen, offen zu legen. Diese Übung ist zur Vor- und Nachbereitung gedacht und findet vor allem als Hausaufgabe statt. Im Unterricht dauert sie ca. 45 Minuten.*

- Vorbereitung: Geben Sie ihren Schüler\*innen die Aufgabe, in ihrem Umfeld verschiedene Leute (Eltern, Großeltern, Freunde, Trainer\*innen etc.) nach ihrer Liebesgeschichte oder nach ihren Liebesgeschichten zu befragen. Gab es lustige, absurde, traurige Momente?
- Durchführung: Bitten Sie die Schüler\*innen, aus den mitgebrachten Geschichten und Erlebnissen der Befragten eine kleine Theaterszene zu schreiben.
- Abschluss: Wer Lust hat, kann die geschriebene Szene in verteilten Rollen vorlesen.

#### 4. Sehaufträge

*Hier können Sie einige Sehaufträge entnehmen, die Sie den Schüler\*innen für den Vorstellungsbesuch mitgeben können. Die Nachbesprechung des Stückes gestaltet sich durch diese Fragen einfacher.*

1. Beschreibt die Bühne. Wie wirkt die Bühne auf euch? Wie werden verschiedene Orte dargestellt?
2. Beschreibt die Kostüme. Was sagen die Kostüme über die Figuren aus? Wie geschehen Umzüge während des Stückes und wie wirkt das auf euch?
3. Wie gelingt es den beiden Männern, Frauen darzustellen? Wie gelingt es der Frau, einen Mann darzustellen?
4. Wann ist Musik zu hören und welche Rolle spielt die Musik im Stück?
5. Welche Besonderheiten lassen sich in der Sprache finden? In welchen Momenten ist sie der modernen Sprache nah und in welchen ist sie ihr fern?